

Clusterstudie Forst und Holz Deutschland 2005

Forst- und Holzwirtschaft hat sehr große volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung

Von Dr. Thorsten Mrosek, Uwe Kies und Prof. Dr. Andreas Schulte, Münster

Rund 2 Mio. Waldbesitzer, etwa 185 000 Betriebe, mehr als 1,3 Mio. Beschäftigte und ein Umsatz von ungefähr 181 Mrd. Euro. Bei Betrachtung der Branche im Rahmen der entsprechenden Definition der Europäischen Union nimmt die deutsche Forst- und Holzwirtschaft eine deutlich größere volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung ein als bisher angenommen. Diese neuen Erkenntnisse können wesentlich dazu beitragen, das bisherige Selbstverständnis der Branche zu revidieren, neue und effektivere Formen der Selbstorganisation zu finden sowie die eigenen Positionen erfolgreicher in der Außen-darstellung gegenüber Politik und Gesellschaft vertreten zu können.

Ausgangslage für die Durchführung der Clusterstudie Forst- und Holzwirtschaft Bundesrepublik Deutschland (kurz: Clusterstudie Forst und Holz Deutschland) war die Problematik, dass die sozioökonomische Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs in Wissenschaft und Politik, aber auch selbst in der eigenen Branche als überwiegend gering angesehen wird, ohne dass die für eine solche Bewertung erforderliche Datengrundlage bisher vorlag. Angesichts der für weite Teile der deutschen Forst- und Holzwirtschaft schwierigen und sich weiterhin verschlechternden wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wird es als dringend erforderlich erachtet, ein neues, branchenübergreifendes Selbstverständnis zu finden, innovative und effektivere Formen der Selbstorganisation zu etablieren sowie eine erfolgreichere, gemeinsame Außendarstellung zu entwickeln. Als ein wesentlicher Ansatz zum Erreichen dieser Ziele und zur Einleitung einer grundlegenden Trendwende in der deutschen Forst- und Holzwirtschaft wird das in anderen Wirtschaftsbereichen bereits mit großem Erfolg etablierte Clusterkonzept angesehen. Zur Anwendung des Clusterkonzepts wurde es zunächst als erforderlich angesehen, die entsprechenden konzeptionellen Grundlagen zu entwickeln sowie die

wichtigsten Strukturparameter der Forst- und Holzwirtschaft in Deutschland aktuell und hinreichend genau zu erfassen (siehe Kasten: Clusterkonzept Forst- und Holzwirtschaft).

In Deutschland wurde das in einigen europäischen Nationen (z. B. Österreich, Finnland und Schweden) für die Forst- und Holzwirtschaft bereits erfolgreich angewandte Clusterkonzept erstmalig für das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) umgesetzt. Basierend auf den großen Aufmerksamkeit erregenden Ergebnissen der Clusterstudie Forst und Holz NRW (Schulte, 2002; Schulte 2003a,b; Schulte und Mrosek, unter Begutachtung) wurden ähnliche Studien – allerdings meist in geringerem Umfang und Detailgrad – auch für andere Bundesländer durchgeführt (Brandenburg, Rheinland-Pfalz) bzw. initiiert (Sachsen, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern). Auf Basis der Ergebnisse für das Land NRW war offenkundig, dass die bisherigen Darstellungen zur deutschen Forst- und Holzwirtschaft nicht zutreffen oder zumindest nicht Ziel führend im Sinne der eigenen Branche oder der deutschen Wirtschaftspolitik sein konnten.

Bereits im Jahr 2002 bemühte sich der wissenschaftliche Leiter der Clusterstudie Forst und Holz NRW über gemeinsam mit dem Deutschen Forstwirtschaftsrat und dem Deutschen Holz-

wirtschaftsrat gestellte Anträge um Unterstützung einer Clusterstudie Forst und Holz Deutschland. Als mögliche Fördermittelgeber wurden z. B. das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) und der Absatzförderungsfonds der deutschen Forst- und Holzwirtschaft angesehen. Da eine solche Unterstützung nicht mobilisiert werden konnte, entschloss sich das Wald-Zentrum der Universität Münster in Kooperation mit dem Hauptverband der Deutschen Holz und Kunststoffe verarbeitenden Industrie und verwandter Industriezweige (HDH) eine Strukturanalyse der deutschen Forst- und Holzwirtschaft eigenständig durchzuführen (Berbeitungszeitraum Februar 2004 bis November 2005).

Konzeptioneller Ansatz und Erhebungsmethoden

Das Konzept der Clusterstudie Forst und Holz Deutschland basiert auf der entsprechenden Clusterdefinition der Europäischen Union (EU) (Kommission der Europäischen Gemeinschaft, 1999; Bundesrat, 2001) sowie auf Ansätzen zur Spezifikation bzw. Weiterentwicklung im deutschen Kontext (Schulte, 2002; Schulte, 2003a,b; Mrosek und Schulte, 2004; Mrosek et al., 2005; Schulte und Mrosek, unter Begutachtung; Mrosek & Schulte, unter Begutachtung). Ein verwandter Ansatz zur Darstellung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft nach der neuen europäischen Sektorenabgrenzung findet sich in Dieter und Thoroë (2003).

Zu den Erhebungsmethoden der Studie gehörten die Auswertung der amtlichen Statistik, die Analyse von spezifischen Branchenstudien und Verbandsberichten, die Durchführung von Expertenbefragungen in schriftlicher, telefonischer und persönlicher Form sowie die Literaturrecherche. Der Zugang zu brancheninternen Informationen und qualifizierten Branchenvertretern wurde durch den Kooperationspartner HDH wesentlich unterstützt.

Methodisch stellte sich zunächst die Problematik, dass Definitionen und Datenquellen für einzelne Branchen über-

lappen (z. B. die Branchen des industriellen Holzbauwesens und der Zimmerer) und daher Schlüsselparameter nicht eindeutig zugeordnet werden können bzw. es zu Mehrfachzählungen kommen kann. Diese Einschränkung wurde durch eine sorgfältige Definition der Erfassungseinheit und eine in der Regel im wissenschaftlichen Sinne konservative Entscheidung bezüglich der Berücksichtigung von Daten minimiert. Des Weiteren erfasst die amtliche Statistik des produzierenden Gewerbes nur Betriebe mit 20 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Während die amtliche Statistik Branchen mit überwiegend Großbetrieben (z. B. Zellstoff- und Papierindustrie) so recht vollständig abbildet, werden für andere Branchen (z. B. Holzhandwerk) wesentliche Teile nicht erfasst. Diese Problematik wurde durch das Hinzuziehen ergänzender oder alternativer Datenquellen minimiert. Schließlich kommt erschwerend hinzu, dass die einzelnen Branchen und ihre Produktionsbereiche zu unterschiedlichen Teilen einen eindeutigen Bezug zum Rohstoff Holz aufweisen. Hier wurden nur solche Branchen oder Branchensegmente in die Betrachtung aufgenommen, für die ein Bezug zum Holz vollständig oder überwiegend besteht (z. B. Nichtberücksichtigung der Herstellung von Matratzen innerhalb der Möbelindustrie).

Ergebnisse der Clusterstudie Forst und Holz Deutschland

In den folgenden Abschnitten werden die wichtigsten Ergebnisse der Clusterstudie Forst und Holz Deutschland im Überblick vorgestellt. Im Wesentlichen beziehen sich die Darstellungen auf das Jahr 2004, abweichende Bezugszeiträume sind meist angemerkt. Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Rahmen dieser Veröffentlichung auf eine vollständige wissenschaftliche Zitierweise verzichtet. Eine detaillierte Darstellung von Konzept und Methoden (z. B. Klassifikation der Clusterbranchen), vertiefende Betrachtungen für die einzelnen Branchen (z. B. Zeitreihen) und weitergehende qualitative Aspekte (Bewertungen und Handlungsempfehlungen) werden in nachfolgenden Veröffentlichungen präsentiert.

Forstwirtschaft

Wald bedeckt in der Bundesrepublik Deutschland 11,1 Mio. ha (etwa 31 % der Gesamtfläche). Die heimische Forstwirtschaft bildet die wichtigste Rohstoffquelle für die ihr nachgelagerten Holzwirtschaft. Sie beinhaltet die Produktion verschiedener Holz- und Nichtholzprodukte sowie das Angebot von waldbezogenen Dienstleistungen (z. B. Tourismus bzw. Erholungsnutzung im Wald). Volkswirtschaftlich steht hierbei die Produktion von Rohholz in verschiedenen Sortimenten im Vordergrund. Im Jahr 2003 wurden 51,2 Mio. m³ Holz eingeschlagen. Zur Forst-

HINTERGRUND

Clusterkonzept Forst- und Holzwirtschaft

Das von Porter (1998) begründete Clusterkonzept beinhaltet die Identifikation und Förderung von Unternehmen verschiedener Branchen sowie von sonstigen unterstützenden Einrichtungen (z. B. Verbände, Fachverwaltungen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen), welche innerhalb eines räumlichen Bezugsrahmens gehäuft vorkommen und entlang der verschiedenen Produktions- und Wertschöpfungsketten in intensiver wirtschaftlicher oder sonstiger Verbindung stehen. Basierend auf den Erkenntnissen von Clusteranalysen soll ein Cluster im Rahmen des Clustermanagements erhalten sowie konkurrenz- und zukunftsfähig weiterentwickelt werden. Angesichts des verstärkten internationalen Wettbewerbs müssen sich nicht nur einzelne Unternehmen gegenüber der Konkurrenz behaupten, sondern sich auch Regionen, Bundesländer oder Nationen

bezüglich ihrer Produktivität und Innovation mit anderen Standorten messen lassen. Zusätzlich haben Wirtschaftsstandorte mit einem hohen branchenübergreifenden Organisationsgrad und einer darauf aufbauenden effektiven, positiven Außendarstellung Vorteile bei der Einwerbung von ausländischen Investitionen und von Fördermitteln (z. B. EU-Förderung, insbesondere nach der EU-Osterweiterung). So darf angenommen werden, dass eine Organisation und Darstellung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft als Cluster dem Standort Deutschland insgesamt, den verschiedenen Branchen und den einzelnen Unternehmen wesentliche wirtschaftliche und politische Vorteile gegenüber der Konkurrenz sowohl innerhalb der EU als auch darüber hinaus verschaffen kann (Schulte, 2003a,b; Mrosek & Schulte, 2004; Mrosek et. al., 2005).

wirtschaft werden hier ebenfalls Forstbaumschulen gezählt. Die Waldbesitzartenverteilung weist nach Flächenanteilen 3,7 % Staatswald Bund, 29,6 % Staatswald Länder, 19,5 % Körperschaftswald, 43,6 % Privatwald und 3,7 % Treuhandwald auf.

Im Rahmen dieser Studie konnte erstmals die Zahl der Privatwaldbesitzer mit etwa 2 Mio. ermittelt werden (Darstellung der einzelnen Bundesländer; verschiedene Bezugsjahre). Damit hat der durchschnittliche private Waldbesitz eine Flächengröße von etwa 2,4 ha, wobei die Flächengrößen sich in den einzelnen Bundesländern stark unterscheiden. Diesbezügliche Darstellungen waren bisher nur von 1,3 Mio. Waldbesitzern ausgegangen und müssen entsprechend korrigiert werden. Ein detaillierte Darstellung dieser Ergebnisse wird in Kürze in der Allgemeinen Forstzeitschrift/Der Wald erscheinen.

Die deutsche Forstwirtschaft besteht aus 28821 Forstbetrieben mit einer Waldfläche von mehr als 10 ha. Diese Zahl der amtlichen Statistik für das Jahr 2003 beinhaltet 869 Betriebe des Staatswaldes, 8377 Betriebe des Körperschaftswaldes und 19576 Betriebe des Privatwaldes. Zusätzlich findet Forstwirtschaft auch in 273000 landwirtschaftlichen Betrieben statt. In der Branche sind nach Angaben des BMVEL etwa 75000 Beschäftigte hauptberuflich und weitere etwa 100000 im Nebenerwerb tätig. Der Produktionswert der Forstwirtschaft betrug nach Angaben der Bundesforschungs-

anstalt für Forst- und Holzwirtschaft (BFH) im Jahr 2002 etwa 1,8 Mrd. Euro.

Im Bereich der forstwirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmen (Forsteinrichtung, Holzernte etc.) sind nach einer aktuellen Studie der Universität Freiburg 7290 Betriebe angesiedelt und 23009 Beschäftigte tätig. Davon zählen nach dem Deutschen Forstunternehmer-Verband etwa 2500 Betriebe zu hoch mechanisierten Dienstleistungsunternehmen. Von diesen Unternehmen werden etwa 1000 Harvester und ungefähr 3000 Forwarder betrieben, welche mittlerweile das Rückgrad der Holzernte in Deutschland darstellen. Der Produktionswert der Branche wird von der BFH für das Jahr 2002 mit mehr als 0,4 Mrd. Euro angegeben.

Holz bearbeitende Industrie

Die Betriebe der Holzbearbeitung – auch 1. Holzabsatzstufe genannt – sind neben der Holzstoff- und Zellstoffindustrie sowie der energetischen Holz-nutzung die unmittelbaren Kunden der Forstbetriebe. Die Holz bearbeitende Industrie besteht in erster Linie aus der Sägeindustrie und der Holzwerkstoffindustrie. Andere Rohholzabnehmer (z. B. Mastenhersteller) konnten im Rahmen dieser Studie nicht explizit berücksichtigt werden.

Wichtigster Rohholzabnehmer ist die Sägeindustrie, welche aus Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerken besteht. Im Jahr 2004 wurden etwa 18,3 Mio. m³ Nadelschnittholz und rund 1,1 Mio. m³ Laubschnittholz produziert. Da die Ausfuhren mit insgesamt 5,6 Mio. m³

die Importe um rund 960 000 m³ überstiegen, wurde Deutschland in diesem Zeitraum erstmalig auch Nettoexporteur von Schnittholz. Die deutsche Sägeindustrie besteht aus 2010 Betrieben. Hiervon sind nach Angaben des Verbandes der Deutschen Säge- und Holzindustrie 1438 Unternehmen Kleinbetriebe (Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, Sägewerke abweichend bis 5 000 Fm Rundholzeinschnitt), die in der amtlichen Statistik keine Berücksichtigung finden (hier werden 572 Unternehmen ausgewiesen). In der Branche sind 24 118 Beschäftigte tätig (19 100 davon in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten, 5 018 in Kleinbetrieben), die einen Umsatz von 4,6 Mrd. Euro erwirtschaften. Davon entfallen 0,4 Mrd. Euro auf Kleinbetriebe.

Zur Holzwerkstoffindustrie gehört die Herstellung von Furnier-, Sperrholz-, Holzfaser- und Holzspanplatten. Die Branche blieb auch 2004 in Deutschland und in Europa auf Wachstumskurs. Insgesamt wurden in Europa 2004 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr 5,4 % mehr Holzwerkstoffe produziert. Von den in Europa (ohne Russland) produzierten 58,8 Mio. m³ Holzwerkstoffen (Spanplatte, MDF, OSB, Sperrholz und Faserplatten) beträgt der Anteil der Spanplatte etwa 65 %. Deutschland steigerte die Spanplattenproduktion um 500 000 m³ auf



Im Rahmen der Clusterstudie wurde die Anzahl der Waldbesitzer in Deutschland erstmalig mit etwa 2 Mio. ermittelt. Bisher wurde in der entsprechenden Literatur die Anzahl mit etwa 1,3 Mio. angegeben. Foto: dpa-Bildarchiv

etwa 9 Mio. m³ und bleibt damit wichtigster Hersteller in diesem Segment in Europa. Laut amtlicher Statistik erwirtschaften in der deutschen Holzwerkstoffindustrie 118 Betriebe mit 16 860 Beschäftigten einen Umsatz von 4,6

Mrd. Euro.

Holz verarbeitende Industrie

Die Betriebe der Holzverarbeitung – der 2. Holzabsatzstufe – können als die unmittelbaren Kunden der Holz bear-

INSTITUTIONEN UND PERSONEN

Wald-Zentrum, Westfälische
Wilhelms-Universität Münster



Internationales Institut
für Wald und Holz NRW



Das Wald-Zentrum besteht aus dem Lehrstuhl für Waldökologie, Forst- und Holzwirtschaft im Institut für Landschaftsökologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, und dem Internationalen Institut für Wald und Holz NRW, welches ebenfalls an der Universität angesiedelt ist. Neben vielfältigen Aufgaben in Forschung und Lehre trägt es über Qualifizierungsangebote und Politikberatung zum praxisbezogenen Wissenstransfer bei.

Dr. Thorsten Mrosek (links im Bild) habilitiert im Wald-Zentrum zum Thema Nachhaltiges Wirtschaften im Cluster Wald und Holz und leitet den gleichnamigen Arbeitsbereich. Uwe Kies ist hier wissenschaftlicher Mitarbeiter und promoviert zu diesem Thema. Prof. Dr. Andreas Schulte (rechts im Bild) hat den Lehrstuhl für Waldökologie, Forst- und Holzwirtschaft inne und ist Vorstandsvorsitzender des Internationalen Instituts für Wald und Holz NRW.

Hauptverband der Deutschen Holz und
Kunststoffe verarbeitenden Industrie und
verwandter Industriezweige e. V.



Der Hauptverband der Deutschen Holz und Kunststoffe verarbeitenden Industrie und verwandter Industriezweige e. V. in Bad Honnef vertritt die wirtschaftlichen, politischen sowie technischen Interessen der deutschen Holz- und Möbelindustrie gegenüber Politik, Gewerkschaften und Öffentlichkeit. Internationale Kontakte und der Austausch mit europäischen Wirtschaftsverbänden unter anderem zu holztechnischen und ökologischen Fragestellungen werden dauerhaft intensiv und sachkundig gepflegt. Der HDH ist Dachverband von 13 Fachverbänden, zehn Regionalverbänden und drei Bundesfachabteilungen. Vertreten wird der Verband durch den Hauptgeschäftsführer Dirk-Uwe Klaas. Jan Kurth ist beim HDH für den Arbeitsbereich Politik und Wirtschaft zuständig und begleitete die Studie fachlich.

beitenden Industrie aufgefasst werden. Als wirtschaftliches Schwergewicht in Deutschland verdient dabei die Möbelindustrie eine besondere Beachtung. Darüber hinaus gehören die Holzpackmittelindustrie, das industrielle Holzbauwesen sowie die sonstigen Holzverarbeiter in diese Kategorie.

Die Möbelindustrie beinhaltet hier die Herstellung von Sitzmöbeln, Büro- und Ladenmöbeln, Küchenmöbeln und sonstigen Möbeln (ohne die Herstellung von Matratzen). Von den insgesamt 1959 Betrieben weist die amtliche Statistik 1136 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten nach. Weitere 823 Unternehmen sind laut einer Studie des Holzmann-Verlags für das Jahr 2002 Kleinbetriebe (weniger als 20 Beschäftigte, keine Berücksichtigung von Handwerksbetrieben). Insgesamt sind in der Branche 126537 Beschäftigte tätig, davon mit 121832 der überwiegende Teil in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten. Vom Umsatz von insgesamt 19,6 Mrd. Euro werden mit rund 0,4 Mrd. Euro nur etwa 2,1% in Kleinbetrieben erwirtschaftet. Nach Angaben des HDH und des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie ist Deutschland mit einem Anteil von 25% des europäischen Marktes gemeinsam mit Italien Marktführer bei der Herstellung von Möbeln (Bezugsjahr 2003).

Rund ein Drittel der Beschäftigten und des Umsatzes der Möbelindustrie sind in NRW lokalisiert – innerhalb des Landes vor allem in Ostwestfalen-Lippe. Hier überwiegen größere Unternehmen der Küchenmöbelindustrie, von denen die Branchenführer Jahreskapazitäten von über 250000 Einbauküchen jährlich aufweisen. Jede dritte, derzeit in Europa verkaufte Einbauküche kommt aus NRW.

Zur Holzpackmittelindustrie gehört die Herstellung von Verpackungsmitteln, Lagerbehältern und Ladungsträgern aus Holz, hierbei insbesondere Holzpaletten. Nach Angaben der amtlichen Statistik besteht die Branche aus 133 Betrieben, die im Jahr 2004 einen Umsatz von 0,8 Mrd. Euro erwirtschafteten. Kleinbetriebe fehlen in dieser Darstellung. Die anziehende Exportkonjunktur der deutschen Wirtschaft führte in der Branche zu einem Umsatzplus von rund 14% im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten um 9% auf nun 5575.

Unter dem industriellen Holzbauwesen wird die Herstellung von Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz (z. B. Türen, Fenster, Treppen, Parkettböden, Saunen und Lärmschutzwände aus Holz) sowie die Errichtung von Fertighäusern aus Holz verstanden. Die amtliche Statistik weist hier 543 Betriebe mit 38211 Beschäftigten und einen Umsatz von 5,4 Mrd. Euro aus. Bei dieser Form der Branchenklassifikation besteht die Problematik der möglichen Überlappung mit Darstellungen zum Holzhandwerk (z. B. Errichtung von



Mit über 450000 Beschäftigten in etwa 115000 Betrieben ist das Holzhandwerk der arbeitsmarktpolitische Gigant im Cluster Forst und Holz Deutschland. Darüber hinaus leistet das Holzhandwerk einen im Vergleich zu anderen Branchen überproportionalen Beitrag zur Qualifikation und Ausbildung. Alleine die durch die Clusterstudie erfassten Zimmerei- und Tischlereibetriebe bildeten im Jahr 2004 etwa 34000 Lehrlinge aus.

Foto: dpa-Bildarchiv

Holzhäusern durch Zimmerer oder Herstellung von Türen, Fenstern etc. durch Tischler). Da hier jedoch nur Betriebe mit über 20 Beschäftigten berücksichtigt wurden, was nach Einschätzung des Bundesverbandes Deutscher Fertigbau das industrielle Holzbauwesen überwiegend treffend abbildet und das Holzhandwerk deutlich durch Klein- und Kleinstbetriebe bestimmt wird, kann diese Einschränkung vernachlässigt werden.

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland 19636 Fertighäuser errichtet, von denen etwa zwei Drittel dem industriellen Holzfertigbau zuzurechnen sind. Etwa 5900 Häuser sind so genannte Zimmermannshäuser, die von Zimmerereien errichtet wurden. Trotz insgesamt rückläufiger Bautätigkeit im Familienhausbau konnte der Fertigbau seinen Marktanteil auf bundesweit etwa 13,5% ausweiten. Entsprechende Quoten in Österreich von rund 33% bzw. Schweden von über 50% weisen auf mögliche Wachstumspotenziale hin.

Im Rahmen der sonstigen Holzverarbeitung werden vielfältige Holzwaren (z. B. Werkzeuge, Haushalts- und Schmuckgegenstände, Bilderrahmen und Särge aus Holz), Kork-, Flecht- und Korbwaren sowie Besen und Bürsten hergestellt. In diese Kategorie fällt auch die Herstellung von Musikinstrumenten und Spielzeug aus Holz, welche jedoch im Rahmen der Studie, außer im Holzhandwerk, nicht näher erfasst werden konnten. Der Bereich der sonstigen Holzverarbeitung in Deutschland besteht nach Angaben der amtlichen Statistik aus 189 Betrieben mit 12215 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

und einem Umsatz von etwa 1,5 Mrd. Euro.

Insgesamt sind in dieser Kategorie damit rund 182500 Beschäftigte in über 2800 Betrieben der Holzverarbeitung tätig. Am Gesamtumsatz von etwa 27,3 Mrd. Euro hält die Möbelindustrie einen Anteil von fast 72%.

Holzhandwerk

Unter dem Holzhandwerk werden im Rahmen dieser Studie solche in der aktuellen Handwerksordnung ausgewiesene Gewerbe des zulassungspflichtigen Handwerks (Anlage A), des zulassungsfreien Handwerks (Anlage B, Abschnitt 1) sowie der handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B, Abschnitt 2) verstanden, welche einen eindeutigen Bezug zum Rohstoff Holz aufweisen. Dies sind in erster Linie Zimmerer und Tischler/Schreiner, aber auch vielfältige sonstige Handwerksgerber (z. B. Parkettleger, Rollladen- und Jalousiebauer) und handwerksähnliche Gewerbe (z. B. Einbau von genormten Baufertigteilen). Zusätzlich werden unter der Kategorie Sonstiges Handwerk mit Bezug zur energetischen Holznutzung noch die Ofen- und Luftheizungsbauer berücksichtigt.

In das Gewerbe der Zimmerer fallen die handwerkliche Herstellung von Holzkonstruktionen im Hochbau, das Zurichten von Bauholz, das Imprägnieren von Holz in Gebäuden und die Instandsetzung von Holzkonstruktionen. Das Zimmererhandwerk besteht in Deutschland laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) aus 15679 Betrieben. Von dieser Gesamtzahl sind 10137 Betriebe in der amtlichen Statistik zum Baugewerbe erfasst (nur Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten). Wie im Holzhandwerk insgesamt sind die Betriebe durchschnittlich sehr klein. So weisen laut des Bundes Deutscher Zimmermeister 97% der Betriebe weniger als 20 Beschäftigte auf. Im Bereich der Zimmerer sind nach Experteneinschätzung etwa 78200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig (Grefermann, 2005b). Nach Angaben des ZDH werden in der Branche 7724 Lehrlinge ausgebildet. Im Bereich der Zimmerer wird nach Grefermann ein Umsatz von ungefähr 6,0 Mrd. Euro erwirtschaftet. Die amtliche Statistik stellt hingegen nur 61529 Beschäftigte und einen Umsatz von etwa 4,8 Mrd. Euro dar.

Die Branche der Tischler/Schreiner, welche im Wesentlichen die handwerkliche Herstellung von Holzmöbeln und die Bautischlerei umfasst, stellt den bedeutendsten Bereich des Holzhandwerks in Deutschland dar. Die Branche besteht laut ZDH aus 42376 Betrieben. Nach Grefermann (2005a) sind auch hier die Betriebsgrößen sehr klein (92% mit weniger als 21 Beschäftigten). Im Bereich der Tischler/Schreiner erwirtschaften laut des Bundesverbandes des Holz- und Kunststoffverarbeitenden Handwerks 203656 Beschäftigte (195400 nach Grefermann) einen Um-



Mit einem durchschnittlichen Umsatz von 316 000 Euro pro Beschäftigten weisen die Betriebe der Erzeugung von Holz- und Zellstoff sowie von Papier, Pappe und Karton einen für eine kapitalintensive und hoch technisierte Branche typisch hohen Umsatz pro Beschäftigten aus. Foto: Bildarchiv VDP

satz von etwa 16,4 Mrd. Euro. In der Branche werden 26 921 Lehrlinge ausgebildet. Die Vorstellung der sonstigen Bereiche des Holzhandwerks beschränkt sich hier aus Darstellungsgründen allein auf die Nennung der berücksichtigten Gewerbe. Zum sonstigen Handwerk mit Bezug zu Holz gehören hier folgende Gewerbe: Parkettleger, Rollladen- und Jalousiebauer, Modellbauer, Drechsler und Holzspielzeugmacher, Holzbildhauer, Böttcher, Korbmacher, Boots- und Schiffbauer, Klavier- und Cembalobauer, Geigenbauer, Bogenmacher, Holzblas- und Zupfinstrumentenmacher. Das sonstige handwerkähnliche Gewerbe mit Bezug zu Holz umfasst hier folgende Gewerbe: Rammgewerbe, Holzschuhmacher, Holzblockmacher, Daubenhauer, Holzleiternmacher, Muldenhauer, Holzreifenmacher, Holzschindelmacher, Einbau von genormten Baufertigteilen sowie Bürsten- und Pinselmacher. Zum sonstigen Handwerk mit Bezug zur energetischen Holznutzung werden hier die Ofen- und Luftheizungsbauer gezählt. Die zusammengefassten Darstellungen zu den Schlüsselparametern sind in der Übersichtstabelle enthalten (Bezugsjahr teilweise 1995).

Mit mehr als 452 000 Beschäftigten in über 115 000 Betrieben und einem Umsatz von etwa 34,2 Mrd. Euro ist das Holzhandwerk der arbeitsmarktpolitische Gigant im Cluster Forst und Holz Deutschland. Darüber hinaus leistet das Handwerk insgesamt einen im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen überproportionalen Beitrag zur Qualifikation und Ausbildung in Deutschland. So bildeten alleine die durch die Clusterstudie erfassten Zimmerei- und Tischlereibetriebe im Jahr 2004 über 34 000 Lehrlinge aus.

Charakteristisch für die Branchengruppe Holzhandwerk ist die in der Übersichtstabelle deutlich zum Ausdruck kommende Kleinststruktur. Mit

etwa 75 500 Euro erwirtschaftetem Umsatz pro Beschäftigten und einer durchschnittlichen Betriebsgröße von etwa 4 Beschäftigten pro Betrieb stellt das Holzhandwerk insgesamt den Gegenpol zur eher industriell strukturierten Zellstoff- und Papierindustrie dar (etwa 316 000 Euro pro Beschäftigten und um die 225 Beschäftigte pro Betrieb).

Papierwirtschaft

Unter der Papierwirtschaft wird hier die Holz- und Zellstoffherzeugung, die Herstellung von Papier, Karton und Pappe sowie die Verarbeitung dieser Zwischenprodukte verstanden. Holz ist hierbei der Faserrohstoff für die gesamte Produktpalette. Während der Bedarf an Holz und Altpapier vor allem im Inland gedeckt werden kann, ist die deutsche Papierindustrie weltweit der zweitgrößte Zellstoffimporteur hinter den USA.

Der Holzverbrauch zur Erzeugung von Holz- und Zellstoff in Deutschland stieg infolge der Inbetriebnahme des Zellstoffwerkes in Stendal um 15 % auf rund 8,5 Mio. Fm im Jahr 2004 an. Laut amtlicher Statistik erwirtschafteten 203 Betriebe mit etwa 45 600 Beschäftigten einen Umsatz von etwa 14,4 Mrd. Euro mit der Erzeugung von Holz- und Zellstoff (8 Betriebe) sowie der Herstellung von Papier, Pappe und Karton (195 Betriebe). Trotz angespannter Ertragslage war die Zellstoff- und Papierindustrie auch in den letzten Jahren weiterhin eine Wachstumsbranche. Im Mittel der letzten fünf Jahre betrug die Produktionssteigerung in Deutschland jährlich rund 3 %. Mit einer Rekordproduktion von 20,4 Mio. t Papier, Karton und Pappe blieb Deutschland laut des Verbandes Deutscher Papierfabriken auch im Jahr 2004 der mit Abstand größte Papierproduzent in Europa.

Neben der Zellstoff- und Papierindustrie gehört die Verarbeitung von Papier, Pappe und Karton zum Cluster Forst und Holz im Sinne der EU-Definition. Diese Branche beinhaltet hier die Herstellung von Wellpapier und -pappe, von Verpackungsmitteln, von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln, von Schreibwaren und Bürobedarf, von Tapeten sowie von sonstigen Waren aus Papier, Karton und Pappe (z. B. Etiketten, Filterpapier, Eierschachteln). Laut amtlicher Statistik erwirtschafteten hier 796 Betriebe mit fast 94 000 Beschäftigten einen Umsatz von 17,2 Mrd. Euro.

Mit einem Umsatz von etwa 227 000 Euro pro Beschäftigten weist die Kategorie Papierwirtschaft im Vergleich zu den anderen Bereichen des Clusters einen für eine kapitalintensive und hoch technisierte Branche typisch hohen Umsatz pro Beschäftigten aus.

Hierbei übersteigt der durchschnittliche Umsatz bei der Erzeugung von Holz- und Zellstoff bzw. Papier, Karton und Pappe mit etwa 316 000 Euro pro Beschäftigten den der verarbeitenden Betriebe mit etwa 184 000 Euro pro Beschäftigten.

Verlags- und Druckereigewerbe

Auch wenn das Selbstverständnis des Verlags- und Druckereigewerbes wahrscheinlich weit entfernt von einer Zuordnung zur Forst- und Holzwirtschaft ist und der stoffliche Produktionsanteil von Holz eher als gering angesehen werden kann, definierte die EU diesen Wirtschaftsbereich als Bestandteil des Cluster Forst und Holz.

Zum Verlagsgewerbe gehört das Verlegen von Büchern, Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen Erzeugnissen aus Papier (z. B. Formulare, Kunstdrucke). Das Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien wurde hier aufgrund des fehlenden Holzbezugs nicht berücksichtigt. Das deutsche Verlagswesen ist durch Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchverlage dominiert. In diesen Branchensegmenten weist der deutsche Markt bezüglich der Auflagen weltweite Spitzenpositionen auf. Da das Verlagsgewerbe in starkem Maße durch Kleinbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten gekennzeichnet ist, wird diese Branche nur unzureichend durch die allgemeine amtliche Statistik abgebildet. Daher beruhen die hier dargestellten Kennzahlen auf der Umsatzsteuerstatistik. Berücksichtigt wurden steuerpflichtige Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 17 500 Euro und mehr. Demnach bestand das Verlagsgewerbe im Jahr 2003 aus 8 054 Betrieben, welche einen Umsatz von 35,7 Mrd. Euro erwirtschafteten. Nach einer Branchenstudie von Jaako Pöyry Management Consulting Europe GmbH waren im Jahr 2000 etwa 143 592 Beschäftigte im Verlagsgewerbe tätig.

Das Druckgewerbe beinhaltet das Drucken von Zeitungen und anderen Druckerzeugnisse, die Druckweiterverarbeitung, die Druck- und Medienvorstufe sowie die Erbringung von sonstigen druckbezogenen Dienstleistungen. Die Druckindustrie steht in enger wirtschaftlicher Verknüpfung mit der Werbung, da allein 62 % des Umsatzes der Druckerzeugnisse auf die Produktion von Werbeträgern (Zeitungen, Anzeigenblätter, Zeitschriften, Adress- und Telefonbücher etc.) und Werbemitteln (Kataloge, Plakate, Geschäftsberichte, Werbedrucke, Kalender etc.) entfallen.

Ebenfalls auf Basis der Umsatzsteuerstatistik erwirtschaften im Druckgewerbe rund 15 700 Betriebe (inklusive Kleinbetriebe) einen Umsatz von rund 22,8 Mrd. Euro. Die deutsche Druckindustrie ist wie das Verlagswesen ein von Klein- und Mittelbetrieben geprägter Wirtschaftszweig. So haben rund 84 % aller Betriebe weniger als 20 Beschäftigte. Laut Darstellung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit sind in der Branche insgesamt etwa 186 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig.

Energetische Holznutzung

Die Branche der energetischen Holznutzung beinhaltet die Errichtung und das Betreiben von Holz basierten Feuerungsanlagen und Kraftwerken zur

Wärme- und Stromgewinnung (gewerbliche Anlagen unterschiedlicher Größenordnungen und Kleinf Feuerungsstätten in privaten Haushalten). Die Berücksichtigung der energetischen Holznutzung im Cluster Forst und Holz stellt eine Erweiterung der ursprünglichen EU-Clusterdefinition dar. Obwohl eigene Erhebungen auf eine bereits relativ große und stark wachsende Bedeutung der Branche schließen lassen, reicht die derzeit verfügbare Datengrundlage für diesen Wirtschaftsbereich nicht aus, im Rahmen dieser Studie mit den entsprechenden Schlüsselparametern berücksichtigt zu werden. Um die energetische Holznutzung hier zumindest ansatzweise darstellen zu können, werden zunächst nur die Ofen- und Luftheizungs-bauer im sonstigen Handwerk mit Bezug zur energetischen Holznutzung dargestellt. Darüber hinaus sind Betriebe, welche Brennholz aus dem Wald bereitstellen, bereits in der Kategorie Forstliche Dienstleistungsunternehmen enthalten. Die zukünftig ebenfalls zu berücksichtigende Branche der Zulieferer für die energetische Holznutzung beinhaltet zum einen die Herstellung von Holzfestbrennstoffen (Holzpellets und -briketts etc.) und zum anderen die Herstellung von Holz-basierten Feuerungsanlagen und Kraftwerken zur Wärme- und Stromgewinnung sowie den Handel mit diesen (z. B. Herstellung von Scheitholzkesseln, Pelletkesseln, Hackschnitzelkesseln, Scheitholzvergaserkesseln sowie Pelletier- und Brikettieranlagen).

Holzhandel und -transport

Der Holzhandel ist ein wichtiges Bindeglied in der Produktions- und Wertschöpfungskette des Clusters Forst und Holz. Der Handel verbindet insbesondere die Industriebranchen der Holzwirtschaft mit dem Holzhandwerk und dem Einzelhandel, welche schließlich hauptsächlich den Endkunden beliefern. Die Branche des Holzhandels entspricht hier überwiegend dem Großhandel mit Roh- und Schnittholz, mit sonstigen Holzhalbwaren sowie Bauelementen aus Holz. Nach Angaben des Gesamtverbandes Deutscher Holzhandel beschäftigten im Jahr 2003 etwa 1850 Holzhandelsunternehmen insgesamt etwa 32500 Beschäftigte sowie 4400 Auszubildende. Der Gesamtumsatz beträgt etwa 9,6 Mrd. Euro. Die Kennzahlen beruhen weitgehend auf der Umsatzsteuerstatistik und berücksichtigen Unternehmen ab einem Jahresumsatz von 250000 Euro.

Zur Branche des Holztransports gehört der inländische und internationale Transport von Rohholz und Holzwaren über den Straßen- und Schienenverkehr sowie über Wasserwege. Nach Experteneinschätzung besteht in der Bundesvereinigung des Holztransport-Gewerbes macht der Straßentransport hier etwa 75 % aus. Dieser LKW-gebundene Holztransport besteht in Deutschland aus etwa 1000 Betrieben mit etwa 3000 Beschäftigten, die einen Umsatz von

rund 375 Mio. Euro erwirtschaften (durchschnittlich etwa 125000 Euro pro Lkw). Entsprechende Zahlen für den Bahn- und Schiffs-gebundenen Holztransport liegen nicht vor.

Zulieferer

Obwohl die Zulieferbranchen in Analogie zu anderen Branchen wie z. B. der Automobilindustrie nach der EU-Definition Teil des Clusters Forst und Holz sind, fällt eine genaue Abgrenzung derzeit noch schwer. Daher ist die hier gewählte Darstellung der Zulieferindustrie unvollständig und beinhaltet zunächst nur beispielhaft ausgewählte Branchen wie den Maschinenbau, die Klebstoffindustrie sowie die Beschlagindustrie. Hierbei werden nur belegbare Mindestangaben aufgeführt, so dass davon ausgegangen werden muss, dass sich die tatsächliche Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs wesentlich größer darstellt.

Um Holz ernten, be- und verarbeiten zu können bedarf es einer Vielzahl unterschiedlicher Maschinen, Anlagen und Werkzeuge. Weltweit werden jährlich Holzbearbeitungsmaschinen im Wert von rund 8 Mrd. Euro produziert. Laut Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau erwirtschaften die in Deutschland ansässigen 470 Betriebe mit ihren rund 22000 Beschäftigten einen Umsatz von mehr als 3,4 Mrd. Euro. Diese Angaben beinhalten Kleinbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten. Mit einem Anteil von etwa 43 % des weltweiten Umsatzes gehört die deutsche Herstellung von Maschinen zur Holzbearbeitung zu den globalen Marktführern. Weitere 97 Betriebe mit etwa 10866 Beschäftigten sind dem Bereich Herstellung von Maschinen für das Papiergewerbe zuzuordnen, deren Umsatz laut amtlicher Statistik für das Jahr 2004 mit etwa 1,9 Mrd. Euro angegeben wird. Die Zulieferer für die Forstwirtschaft umfassen hier die Herstellung von Maschinen und Geräten der Forstwirtschaft sowie dem Handel mit diesen. Obwohl im Rahmen eigener Erhebungen über 80 Betriebe identifiziert werden konnten, erlaubt die Datengrundlage keine vollständige Berücksichtigung der vorliegenden Kennzahlen im Rahmen dieser Studie. Mit der Andreas Stihl AG & Co. KG verfügt die Branche über einen globalen Marktführer, der im Jahr 2004 allein am Standort Deutschland mit 3559 Mitarbeitern einen Umsatz von 0,7 Mrd. Euro erwirtschaftete. Diese Zahlen fließen exemplarisch in die Darstellung ein.

Laut Industrieverband Klebstoffe werden etwa 56 % der Produkte der deutschen Klebstoffindustrie von der Holzwirtschaft (20 %) bzw. Papierwirtschaft (36 %) aufgenommen. Rechnerisch sind hier dementsprechend 56 % der 49 Betriebe mit insgesamt 4923 Beschäftigten und einem Umsatz von 1,3 Mrd. Euro der Zulieferindustrie des Clusters Forst und Holz zuzuordnen. Auf ähnliche Weise kann zum Beispiel

auch die Beschlagindustrie betrachtet werden. So gibt der Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie den Absatzanteil der Branche an die Möbeldindustrie für das Jahr 2003 mit 13 % an. Nach ähnlicher Herleitung sind dementsprechend mindestens 13 % der 249 Betriebe mit 48486 Beschäftigten und des Umsatzes in Höhe von 7,1 Mrd. Euro der Zulieferindustrie des Clusters zuzuordnen.

Die wenigen, unvollständigen Beispiele summieren sich rechnerisch bereits zu 627 Betrieben mit 45485 Beschäftigten und einem Umsatz von 7,7 Mrd. Euro.

Gesamtdarstellung Cluster Forst und Holz Deutschland

In der Übersichtstabelle ist die weiterentwickelte EU-Klassifikation des Clusters Forst und Holz mit den verschiedenen Branchengruppen und Branchen dargestellt. Des Weiteren zeigt die Tabelle die Schlüsselparameter für die einzelnen Branchen, Zwischensummen für die Branchengruppen und die Kennzahlen für den gesamten Cluster.

Der Cluster Forst und Holz Deutschland weist insgesamt rund 2 Mio. Waldbesitzer, etwa 185000 Betriebe, mehr als 1,3 Mio. Beschäftigte und einen Umsatz von ungefähr 181 Mrd. Euro auf. Somit kommt der deutschen Forst- und Holzwirtschaft bei Betrachtung im Rahmen der EU-Clusterdefinition eine deutlich größere volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung zu als bisher angenommen. So sind im Vergleich zur amtlichen Statistik etwa 3,4 % aller in Deutschland Erwerbstätigen insgesamt (38,78 Mio.) im Cluster Forst und Holz beschäftigt. Besonders deutlich stellt sich die herausragende volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung des Clusters im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen dar, welche in Deutschland landläufig als besonders wichtig erachtet werden (Abbildungen 1 und 2). In diesen Darstellungen sind bei den Zahlen zum Cluster Forst und Holz die Zulieferindustrie nicht enthalten, um Mehrfachzählungen z. B. mit dem Maschinenbau und der chemischen Industrie zu vermeiden.

In der hier vorliegenden Darstellung sind die Zulieferindustrie nur unvollständig und die energetische Holznutzung nur exemplarisch enthalten. Hier könnte eine zukünftig ergänzende Betrachtung zu einer Erhöhung der Clusterkennzahlen führen. Auch ohne die Branchen des Verlags- und Druckereigewerbes sowie der Zulieferer im Cluster – die Berücksichtigung dieser Branchen im Zusammenhang mit der Forst- und Holzwirtschaft ist Gegenstand andauernder Diskussionen – weist dieser noch eine große volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung auf. So umfasst der Cluster Forst und Holz Deutschland ohne die hier berücksichtigte Zulieferindustrie rund 184000 Betriebe, über 1 278 000 sozial-

Branchen des Clusters Forst und Holz Deutschland mit Schlüsselparametern

(verschiedene Bezugsjahre und Quellen; Branchen Sonstige Holzbearbeitung und Energetische Holznutzung hier nicht explizit berücksichtigt; Zulieferer nur exemplarisch enthalten).

Branchengruppe und Branche	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Umsatz (Mrd. Euro)
Forstwirtschaft	36.111	98.009	2,27
Forstwirtschaft	28.821	75.000	1,82
Forstwirtschaft. Dienstleistungen	7.290	23.009	0,45
Holz bearbeitende Industrie	2.128	40.978	9,22
Sägeindustrie	2.010	24.118	4,62
Holzwerkstoffindustrie	118	16.860	4,60
Holz verarbeitende Industrie	2.824	182.538	27,34
Möbelindustrie	1.959	126.537	19,59
Holzpackmittelindustrie	133	5.575	0,84
Industrielles Holzbauwesen	543	38.211	5,43
Sonstige Holzverarbeitung	189	12.215	1,48
Holzhandwerk	115.742	452.658	34,20
Zimmerer	15.679	78.200	6,00
Tischler/Schreiner	42.376	203.656	16,36
Sonstiges Holzhandwerk	9.650	48.408	3,56
Sonstige handwerksähnliche Holzgewerbe	45.633	110.940	5,23
Ofen- und Luftheizungsbauer	2.404	11.454	3,05
Papierwirtschaft	999	139.563	31,65
Holz- und Zellstoffherzeugung	8	1.720	0,43
Papierherstellung	195	43.881	13,97
Papierverarbeitung	796	93.962	17,25
Verlags- und Druckereigewerbe	23.756	329.592	58,52
Verlagsgewerbe	8.054	143.592	35,71
Druckgewerbe	15.702	186.000	22,81
Holzhandel und -transport	2.850	35.500	9,94
Holzhandel	1.850	32.500	9,56
Holztransport	1.000	3.000	0,38
Zulieferer	627	45.485	7,71
Maschinenbau/Werkzeugherstellung	568	36.425	6,05
Klebstoffindustrie	27	2.757	0,74
Beschlagindustrie	32	6.303	0,92
Cluster Forst und Holz gesamt	185.037	1.324.323	180,85
Cluster Forst und Holz ohne Zulieferer	184.410	1.278.838	173,14
Cluster Forst und Holz ohne Zulieferer sowie ohne Verlags- und Druckereigewerbe	160.654	949.246	114,62

versicherungspflichtig Beschäftigte und einen Umsatz von ungefähr 173,1 Mrd. Euro. Ohne die Zuliefererindustrie und das Verlags- und Druckereigewerbe ergeben sich dann immer noch rund 160 000 Betriebe, etwa 949 000 Beschäftigte und ein Umsatz von ungefähr 114,6 Mrd. Euro. Bei den dargestellten Kennzahlen ist von besonderer wirtschaftspolitischer Bedeutung, dass viele Branchen durch klein- und mittelständische Unternehmen (z. B. Kleinbetriebe des Holzhandwerks) und das ausgeprägte Vorkommen im ländlichen Raum (z. B. Sägeindustrie in Waldregionen) gekennzeichnet sind.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Im Rahmen der Clusterstudie Forst

und Holz Deutschland wurde erstmalig die entsprechende EU-Definition bezüglich Branchenklassifikation und Erhebungsmethode wissenschaftlich weiterentwickelt und für die Bundesrepublik Deutschland praktisch umgesetzt. Die Anwendung des Clusterkonzepts hat zunächst die zusammenhängende Betrachtung aller über den Rohstoff Holz in Verbindung stehenden Wirtschaftsbereiche erlaubt. Darauf aufbauend hat die Clusterstudie Forst und Holz Deutschland erstmalig die tatsächliche Bedeutung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft in geeigneter Form aufgezeigt. Die Studie weist eine im Gegensatz zu bisherigen öffentlichen Darstellungen zu diesem Wirtschaftsreich vollständiger und aktuellere Datengrundlage auf. Konzeptionelle und methodische Einschränkungen (z. B.

mögliche, geringfügige Überlappung von Daten zu einzelnen Branchen wie zwischen industriellen und handwerklichen Betrieben) sowie Datenlücken (z. B. bei den Branchen der energetischen Holznutzung oder den Zulieferern) begrenzen sich auf ein akzeptables Maß. Die Ergebnisse der vorliegenden Strukturanalyse zur deutschen Forst- und Holzwirtschaft stellen sowohl bezüglich der Kennzahlen des Clusters insgesamt als auch bezüglich einzelner Detailergebnisse wie der Anzahl der deutschen Privatwaldbesitzer einen deutlichen wissenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Erkenntnisgewinn dar. Diese neuen Erkenntnisse können wesentlich dazu beitragen, das bisherige Selbstverständnis der Branche zu revidieren, neue und effektivere Formen der Selbstorganisation zu finden sowie

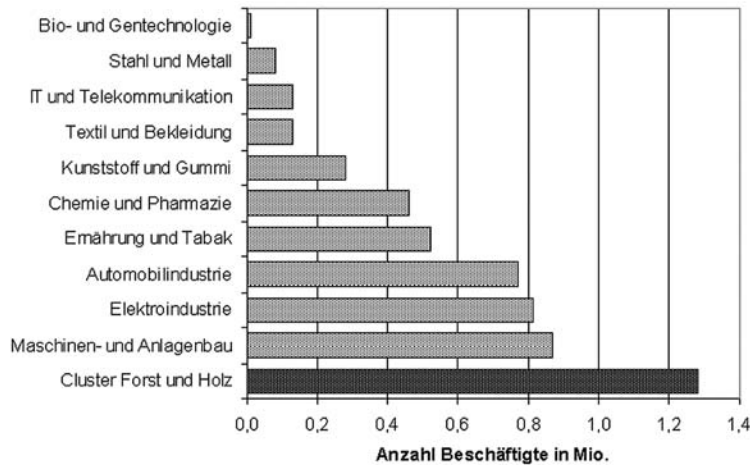


Abbildung 1 Beschäftigte im Cluster Forst und Holz Deutschland im Vergleich mit ausgewählten Branchen (Cluster Forst und Holz: hier ohne Zulieferindustrie, verschiedene Bezugsjahre und Quellen; Vergleichsbranchen: Bezugsjahr 2004, Quelle Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, 2005).

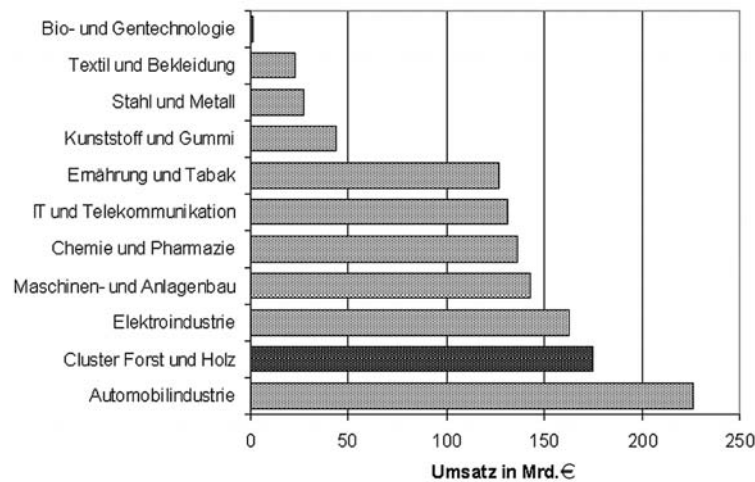


Abbildung 2 Umsatz im Cluster Forst und Holz Deutschland im Vergleich mit ausgewählten Branchen (Cluster Forst und Holz: hier ohne Zulieferindustrie, verschiedene Bezugsjahre und Quellen; Vergleichsbranchen: Bezugsjahr 2004, Quelle Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, 2005).

die eigenen Positionen erfolgreicher in der Außendarstellung gegenüber Politik, Medien und Gesellschaft vertreten zu können.

Die vorliegenden Ergebnisse erlauben nun die Untersuchung weitergehender wissenschaftlicher Fragestellungen (z. B. spezifischere räumliche Analysen, Stoff- und Warenstromanalysen, Wertschöpfungsanalysen, SWOT-Analysen) und das Vornehmen internationaler Vergleiche (z. B. ein europaweites oder globales Benchmarking). Diese Fragestellungen werden Gegenstand anknüpfender Forschungstätigkeiten des Wald-Zentrums der Universität Münster, des HDH und ggf. anderer interessierter Kooperationspartner sein.

Von größter Bedeutung ist jedoch das Aufgreifen der Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen der Clusterstudie durch Entscheidungsträger in Politik

und Wirtschaft, um ohne weitere Verzögerung ein umfassendes und regional-spezifisches Clustermanagement für die deutsche Forst- und Holzwirtschaft einzurichten. Im Rahmen dieser Veröffentlichung wurde auf die Darstellung von Handlungsempfehlungen verzichtet, da diese noch im Rahmen der „1. Tagung Cluster Wald und Holz“ am 3. November 2005 in Münster ergänzt wurden und dann separat im Holz-Zentralblatt veröffentlicht werden. Ein Clustermanagement für die deutsche Forst- und Holzwirtschaft wird als dringend erforderlich angesehen, da es wesentlich dazu beitragen könnte, diesen wichtigen Wirtschaftsbereich mit seinen vielfältigen gesellschaftlichen Leistungen nachhaltig zu erhalten sowie konkurrenz- und damit zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Literaturverzeichnis

- Bundesrat, 2001. Unterrichtung durch das Europäische Parlament: Entschließung des Europäischen Parlaments zu der Mitteilung der Kommission über den Stand der Wettbewerbsfähigkeit der Holz verarbeitenden Industrie und verwandter Industriezweige in der EU (Drucksache 115/01). Bundesrat, Berlin, 10 S.
- Dieter, M. und Thoro, C., 2003. Forst- und Holzwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland nach neuer europäischer Sektorenabgrenzung. Forstwissenschaftliches Centralblatt, 12, 138-151.
- Grefemann, K., 2005a. Tischler erleben Durststrecke. Amtliche Statistik zu Tischler-/Schreinerhandwerk wenig aussagefähig. Holz-Zentralblatt, 65, 841-842.
- Grefemann, K., 2005b. Flaute am Bau behindert Zimmerer auch in Zukunft. Konkurrenz durch „handwerksähnliche Gewerbezweige“ wächst - Branche leidet unter schlechter Zahlungsmoral. Holz-Zentralblatt, 54, 710-711.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 1999. Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Der Stand der Wettbewerbsfähigkeit der Holz verarbeitenden Industrie und verwandter Industriezweige in der EU (KOM (1999) 457 endg.). Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft, Luxemburg, 19 S.
- Mrosek, T. und Schulte A., 2004. Cluster Forst- und Holzwirtschaft: Problemstellung, Konzept, Erfahrungen und Ausblick. Allgemeine Forstzeitschrift/DerWald, 23, 1261-1263.
- Mrosek, T., Tesch, D., Kies, U. und Schulte, A., 2005. Cluster Wald, Forst- und Holzwirtschaft. Clusteranalyse und -management auf verschiedenen räumlichen Ebenen. Forst und Holz, 6, 239-243.
- Mrosek, T. und Schulte, A., unter Begutachtung. Cluster organization in forestry for supporting information and knowledge transfer between practise, science and policy in the field of sustainable forest management. Veröffentlichung mit Begutachtung im Rahmen der IUFRO-Tagung „Sustainable forestry in theory and practice: recent advances in inventory and monitoring, statistics and modelling, information and knowledge management and policy sciences“ in Edinburgh, UK, vom 5.-8. April 2005.
- Porter, M. E., 1998. On Competition. Harvard Business School Press, Boston, 485 S.
- Schulte, A., 2005a. Nordrhein-Westfalen zieht Bilanz für Forst und Holz: Cluster-Studie weist unerwartete volkswirtschaftliche Größe der Forst- und Holzwirtschaft aus. Holz-Zentralblatt, 74, 1018-1019.
- Schulte, A. (Hrsg.), 2003b. Wald in Nordrhein-Westfalen (2 Bände). Aschendorff, Münster, 1082 S.
- Schulte, A., 2002. Struktur- und Marktanalyse der Forstwirtschaft und der Holz verbrauchenden Industrie in Nordrhein-Westfalen. Clusterstudie Forst und Holz NRW. Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. <http://www.forst.nrw.de/>.
- Schulte, A. und Mrosek, T., unter Begutachtung. Analysis and assessment of the forestry and wood-processing industry cluster in the State of North-Rhine/Westphalia, Germany. Forest Policy and Economics.

Weitere Informationen und Kontakt:

Wald-Zentrum, Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Robert-Koch-Str. 26
48149 Münster

Tel. 0251/833 01-31, Fax: -28
E-Mail: info@wald-zentrum.de
Internet: www.wald-zentrum.de